

den bildenden Künstlern und den Kollektiven der bauausführenden Betriebe, gestützt auf eine breite Mitarbeit der Bevölkerung, durch konkrete, überzeugende architektonische und städtebauliche Leistungen den 20. Jahrestag der DDR würdig vorzubereiten.

In schöpferischer sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entstanden in Berlin, Karl-Marx-Stadt, Potsdam, Halle, Magdeburg und anderen Städten sowie wichtigen Siedlungsschwerpunkten auf dem Lande Konzeptionen und Projekte für den weiteren Aufbau und die sozialistische Umgestaltung ihrer Zentren. Sie zeichnen sich durch Klarheit in der politischen Aussage und durch eine neue Qualität der Einheit von Ökonomie, Technik, Funktion und baukünstlerischer Ensemblewirkung aus. Diese Entwicklung ist kein Zufall.

Kontinuierliche Politik der Partei

Die fortschreitende sozialistische Entwicklung auf dem Gebiet des Städtebaues und der Architektur der DDR ist das Ergebnis des erfolgreichen Kampfes der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei im engen Bündnis mit allen demokratischen Kräften unseres Volkes.

Ständig war und ist unsere Partei bestrebt, bei der Bewältigung der komplizierten Probleme der sozialistischen Revolution in unserem Lande, alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens — von der Wissenschaft, Technik und Ökonomie bis zur Bildung und Kultur — in ihrer Komplexität zu erfassen und, gestützt auf die Schöpferkraft des werktätigen Volkes, systematisch zu gestalten.

Dieser Wesenszug der Kontinuität ihrer Politik spiegelt sich nicht zuletzt auf dem Gebiet des Bauwesens und speziell der Architektur und des Städtebaus deutlich wider. Von den bekannten 16 Grundsätzen des Städtebaus aus dem Jahre 1950 bis zur Lösung der bedeutenden städtebaulichen Aufgaben der Gegenwart — unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Anwendung des ökonomischen Systems des Sozialismus als Ganzes — spannt sich der Bogen einer stetigen, progressiven und erfolgreichen Städtebau- und Architekturpolitik, die in Westdeutschland vergeblich ihresgleichen sucht.

Walter Ulbrichts großes Verdienst

Genossen Walter Ulbricht gebührt das große Verdienst, mit seiner ganzen Persönlichkeit von Anbeginn dieses gewaltigen Entwicklungsprozesses Schrittmacherleistungen im wahrsten Sinne des Wortes vollbracht zu haben. An der Spitze unserer Partei und unseres Staates ließ er sich nie die Gelegenheit entgehen, dem Bauschaffen in unserer Republik seine besondere Beachtung zu schenken.

Unter seiner Leitung werden seit jeher alle bedeutenden städtebaulichen Vorhaben und Projekte eingehend in der Parteiführung kollektiv beraten. Seine unzähligen Gespräche mit Bauarbeitern, Architekten, Ingenieuren und Bauwissenschaftlern gingen immer von dem Bestreben aus, ihre Probleme und ihre Argumente kennenzulernen, das Neue zu studieren, um sachkundig zu urteilen und zu entscheiden. Städtebau und Architektur sind für Genossen Ulbricht immer Probleme, die die elementarsten Lebensinteressen der Werktätigen berühren. Ohne Übertreibung kann man sagen: Seine ständige und tiefgründige Anteilnahme an ihrer Lösung entspringt seiner großen Liebe zu seinem Volke und dessen fleißigen und klugen Menschen. In unverbrüchlicher Freundschaft zur Sowjetunion als feste Garantie für das Glück unseres Volkes legte Genosse Ulbricht unseren Architekten und Städtebauern immer wieder ans Herz, von den reichen Erfahrungen der sowjetischen Bauleute zu lernen und die beiderseitige Zusammenarbeit systematisch zu vertiefen.

Die prinzipiellen Hinweise des 4. Plenums des ZK der SED lenkten erneut die Aufmerksamkeit der Partei auf die Entwicklung unserer Architektur und unseres Städtebaues. Das ZK stellte vor allem im Hinblick auf den 20. Jahrestag der DDR die Aufgabe, durch konzentrierten Einsatz der Kräfte und Mittel